

Am Heiligen Abend: Wechselschicht im Talar

Pastoren, Kantor und Küster haben Generalstabsarbeit zur Heiligen Nacht geleistet

Winsen. „O du fröhliche...“. Aus vielen tausend Kehlen erschallte vom Heiligen Abend bis gestern dieser weihnachtliche Dauerbrenner in den Kirchen. Elf Gottesdienste allein in der Winsener Kirchengemeinde St. Marien. Stress an der Krippe für Pastoren, Küster und Kantor? – Anstrengung wohl, wenn sie mit fliegenden Talaren von der Kirche in die Außendörfer wechseln mussten, aber Stress? – „Nein, es ist schön, wenn so viele Menschen zu uns kommen“, sagt Küster Juri Enns. Für ihn bedeutet der Heilige Abend das reinste Muskelspiel. Nach jedem Gottesdienst müssen die zusätzlich aufgestellten Stühle wieder zurechtgerückt werden, nach dem Krippenspiel ist die Bühne vorm Altar abzubauen, damit die Kantorei Platz hat, muss die Kirche gelüftet werden.

Kaum strömen die Besucher der ersten Christvesper aus dem Gotteshaus, da drängen neue Gäste für den nächsten Gottesdienst herein. Gute Plätze sind gefragt, wer zu spät kommt, muss mit einem Platz hinter den mächtigen Pfeilern vorlieb nehmen. Die Türen bleiben für ein paar Minuten offen, frische Luft ist dringend nötig. Die verbrauchte steigt nach oben. Kantor Reinhard Gräler an der Orgel und die Gäste auf der Empore bekommen das zu spüren – und die Wärme. „In den Herzen wird's warm“, heißt es in einem Weihnachtslied. In der Kirche auch.

Pastor Traugott Wrede hat schon den ersten Gottesdienst um 14.30 Uhr mit dem Krippenspiel gehalten. Kindergottesdienstkinder drängen zum zweiten Krippenspiel heran, einige beruhigt der Pastor in der Sakristei, die Aufregung vor dem Auftritt steht ihnen ins Gesicht geschrieben, Enns baut in der Pause zwischen beiden Christvespern die Kulisse fürs zweite Spiel auf.

Vor dem nächsten Gottesdienst um 16 Uhr ist's laut im Kirchenschiff, man hat sich viel zu erzählen und hört darüber die Glocken nicht. Wrede bittet um Ruhe – nicht zuletzt wichtig für den Organisten, weil der letzte Glockenschlag das Signal fürs Orgelvorspiel ist. In seiner ruhigen Art moderiert er den Gottesdienst, sagt die Lieder an, souffliert den Kindern beim Krippenspiel, beschränkt seine Weihnachtspredigt nach einem schwierigen Text aus dem Paulus-Brief an Titus auf wenige Sätze. Das gemeinsame Singen und Erleben des Krippenspiels ist ihm wichtiger, und die Zeit drängt. Um 17 Uhr hat er einen Stallgottesdienst in Stöckte zu halten. Nichts wie hin, fürs Händeschütteln am Ausgang ist keine Zeit mehr. Was die Orgel zu bieten hat, kommt zum Klingen, dann wird sie wieder ganz leise: Die große alte Dame in St. Marien hat ihren letzten Großauftritt, bevor sie im Frühjahr zur Verjüngungskur abgebaut wird. Nein, vom vielbesungenen Aus der alten Weihnachtslieder ist nichts zu spüren, auch die Erwachsenen stimmen mächtig ein zu „Ihr Kinderlein, kommet“, „Stille Nacht“ und „Alle Jahre wieder“.

Für die zweite Christvesper hat Gräler eine Vertretung gefunden, er selbst ist mit dem Posaunenchor zum Scheunengottesdienst in Tönnhausen gefragt. Gegen 17.15 Uhr kommt er in St. Marien angehechelt, einige Bläser haben ihre Notenständer schon auf der Empore aufgebaut. Dr. Johannes Block ist jetzt als Prediger an der Reihe, Superintendentin Ingrid Sobottka-Wermke hat gerade Kirche in der Hoopster Sporthalle gehalten, Pastor Dieter Kindler gibt den Laßrönnern in der Turnhalle den Weihnachtssegens. Die Superintendentin ist noch einmal zur Christvesper um 19 Uhr in St. Marien dran, und um 23 Uhr hält Kindler die Christmette, die diesmal von der Kantorei musikalisch verbrämt wird: Wechselschicht im Talar.

Die Zivilisten wie Gräler und Enns müssen durchhalten, für sie gibt's keine Ersatzleute. „Gut, dass in diesem Jahr kein Schnee gefallen ist“, sagt der Küster. Im vergangenen Jahr hat er die

Wege zur Kirche noch schnell geräumt und gestreut. „Pastor Wrede hat mir damals geholfen. Fand ich toll!“

Für ihn ist nach der Christmette der Dienst noch nicht zu Ende am Heiligen Abend. Die Kirche muss nach gut 4000 Besuchern wieder in Ordnung gebracht werden, damit an den folgenden Feiertagen strahlende Festgottesdienste gehalten werden können. Schön, dass sich immer wieder energisch zupackende Helfer finden, die auch in der Heiligen Nacht die Erfordernisse des Alltags nicht vergessen. Als nach dem gestrigen Weihnachtsgottesdienst mit Taufen Küster Juri Enns die Taufschale wieder in den Tresor einschloss, waren seine Pflichtaufgaben zum Fest erfüllt.

Bildunterschriften:

Pastor Traugott Wrede beruhigt Kindergottesdienstkinder vor dem Krippenspiel in der Sakristei.

Aufregung vorm Krippenspiel, doch nach dem Glockenläuten sind die Kinder ruhig, reichen sich gegenseitig das Mikrofon zu und sagen artig ihre Texte auf. Fotos: mt

Warm und stickig wird's für Kantor Reinhard Gräler an der Orgel und die Gäste auf der Empore.

Die Taufschale kommt zurück in den Tresor. Juri Enns hat seine vielfältigen Weihnachts-Pflichtaufgaben erfüllt.